Nr. 262. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 7. Juni 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Abgeordnetenhaus,

das am 11. Juni seine Berathungen wieder aufnimmt, wird bis zum Juli nur wenige Sitzungen abhalten können. Am 13. Juni muß wegen des Fronleichnamsfestes, am 14. wegen der Gewerbezählung die Sitzung ausfallen. Ebenso wird in der darauf folgenden Woche mit Rücksicht auf die Festlichkeiten in Kiel, an denen der Gesamtvorstand des Hauses und eine Reihe von Mitgliedern Theil nehmen, eine größere Pause nöthig werden. Unter diesen Umständen erscheint es fraglich, ob es möglich sein wird, die dem Hause jetzt noch vorliegenden Gesetzentwürfe sämtlich zu erledigen; und jedenfalls dürfte es sich nicht empfehlen, dem Hause noch neue Vorlagen zu machen. An Vorlagen der Regierung sind noch zu berathen die Stempelsteuervorlage, mit deren zweiter Lesung am Dienstag begonnen werden soll. Dazu kommen die Gesetze betr. die Einrichtung von Verpflegungsstationen und die Erhöhung der Jagdscheingebühr. Die Stempelsteuervorlage hat zwar in der Kommission eine eingehende Prüfung erfahren; trotzdem sind noch so viele Fragen streitig geblieben, daß eine Vertagung der Entscheidung über die Vorlage bis zum Herbst nicht unerwünscht erscheinen kann. Jedenfalls würde es nicht angezeigt erscheinen, dem Landtage jetzt noch die Vorlage wegen Begründung einer Staatsbank zur Unterstützung landwirthschaftlicher Kreditgenossenschaften zu machen. Die Session ist schon so weit vorgeschritten, daß die Zurückstellung einer gesetzgeberischen Vorlage, über die auch die Ansichten der landwirthschaftlichen Kreise auseinandergehen, als dringend wünschenswerth erscheinen müßte. Auch die Nichterledigung des Antrages Jürgensen auf Aufhebung der Verpflichtung zur Zurückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungen könnte, wenn auch aus anderen Gründen, nur als vortheilhaft bezeichnet werden. Als Mitdirektor der neuen Staatsbank zur Unterstützung landwirthschaftlicher Kreditgenossenschaften wurde Frhr. v. Huene genannt, der über die Angelegenheit schon in voriger Woche mit den maßgebenden Personen verhandelt hat. Eine andere Direktorstelle in der Bank sollte einem nationalliberalen Abgeordneten verliehen werden.

Deutschland.

Berlin, 7. Juni. Der Kaiser hatte auf die Meldung von dem Tode des Staatsministers von Friedberg folgendes Beileidstelegramm an die Wittwe gerichtet:

Neues Palais, 3. Juni. Mit aufrichtiger Betrübniß vernahm Ich die Kunde von dem Tode Ihres Gemahls. Mit ihm ist einer der treuesten Freunde und Berather Meines Herrn Vaters aus dem Leben geschieden, dem Ich ein dankbares Andenken für seine Treue und seine hervorragenden Verdienste stets bewahren werde.

Wilhelm R.

— Der gestern verstorbene Polizeipräsident von Berlin, Frhr. von Richthofen, ist am 8. Juli 1836 geboren, trat im Jahre 1858 als Auskultator in den Staatsdienst und wurde 1860 Regierungsreferendar. Im Jahre 1867 wurde er mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes des Kreises Buk, Provinz Posen, beauftragt und im Jahre 1868 zum Landrathe des Kreises ernannt; 1874 wurde er Landrath des Kreises Stolp, im Jahre 1885 zum Polizeipräsidenten von Berlin befördert.

— Die „Berl. Korr." schreibt: „Das „Berliner Tageblatt" hatte am 29. April d. J. einen Artikel mit der Ueberschrift „Unschuldig verhaftet" gebracht, in welchem ausführlich geschildert wurde, wie der Vorsteher einer Privatschule in einer größeren Provinzialstadt, der wegen Meineides zur Untersuchung gezogen und angeblich einstimmig freigesprochen worden, durch die unschuldig erlittene Untersuchungshaft in seiner wirthschaftlichen Existenz vernichtet worden sei, so daß er mit seiner Familie genöthigt worden sei, die Privatwohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen. An dieses angebliche Vorkommniß knüpfte der Artikel eine Betrachtung über die Nothwendigkeit der gesetzlichen Einführungspflicht für unschuldig erlittene Untersuchungshaft. Die Justizverwaltung hat diesem Artikel Veranlassung entnommen, der Sache näher zu treten und zunächst die Prüfung der Richtigkeit der darin behaupteten Thatsachen zu versuchen. Zu diesem Zwecke ist von der Staatsanwaltschaft bei der Redaktion des „Berliner Tageblattes" angefragt worden, wo der betreffende Straffall vorgekommen sei. Die Redaktion hat sich außer Stande erklärt, diese Auskunft zu ertheilen, da der Autor des Artikels sie hierzu nicht ermächtigt habe, angeblich, weil er selbst sich jeder Aufregung, welche ihm aus der Mittheilung entstehen könnte, aus Gesundheitsrücksichten enthalten müsse. Die Justizverwaltung ist hiernach leider nicht in der Lage, aufzuklären, ob und inwieweit die in dem Artikel mitgetheilten Thatsachen und gezogenen Schlußfolgerungen richtig sind oder nicht."

— In dem Augenblicke, wo „Genosse" von Wächter, der „sozialdemokratische Theologe", seinen von vornherein aussichtslosen Versuch eines Nachweises, daß überzeugte Sozialdemokraten auch gute Christen sein können, aufzugeben gezwungen ist, bringt der „Vorwärts" eine Bemerkung, wonach die Sozialdemokraten eigentlich die „besseren Christen" seien. Das sozialdemokratische Zentralorgan schreibt nämlich, „den großprotzigen Gegnern gegenüber, die mit ihrem Christenthum prahlen (!) und sich dabei des unchristlichen Handelns befleißigen, haben die Sozialdemokraten ein volles Recht, ihnen Heuchelei vorzuwerfen und ihnen zu sagen, daß die Sozialdemokraten — das Wort christlich in dem Sinne genommen, wie es der Sozialdemokratie gegenüber definirt werde — weit bessere Christen seien als sie (die Christusgläubigen); denn die Sozialdemokraten bekämpfen das, was der Christus der Legende (!) bekämpft habe: den Mammon und Moloch, dessen Anbeter die Christen seien". Den Sozialdemokraten, die vollständig auf dem Boden des Materialismus stehen, ist es unbequem, daß ihnen bei ihrer Landagitation ihr programmmäßiger christenfeindlicher Grundsatz vorgehalten wird. Daß aber ein Mensch, der das Dasein Gottes leugnet, der den Heiland als den „Christus der Legende" bezeichnet und der der Heineschen Lebensweisheit anhängt, die in dem Spruche: „Den Himmel überlassen wir den Engeln und Spatzen", gipfelt, ein „guter Christ" sein könne, ist doch ein so wahnsinniger Gedanke, daß damit die Sozialdemokraten doch ihr gottloses Treiben keinesfalls verdecken können.

— Wenn im preußischen Abgeordnetenhause der Antrag auf Ermäßigung der Eisenbahnfrachtsätze für Montan- und landwirthschaftliche Produkte aus Schlesien, über welchen Kommissionsvorberathungen stattgefunden haben, zur weiteren Lesung gelangen wird, werden die Steinkohlentarife dabei eine große Rolle spielen. Aus den amtlichen Zahlen ergiebt sich, daß während die oberschlesische Kohle in letzter Zeit in den östlichen Provinzen von der Konkurrenz der englischen wieder etwas überholt wird, der Kohlenverkehr von Rheinland und Westfalen nach Hamburg auch in letzter Zeit stärker zunimmt, als derjenige von England. Allerdings kommt die englische Kohle noch nach beiden Absatzgebieten in einer Menge, die es erklärlich macht, daß auf Ermäßigung der deutschen Steinkohlentarife hingewirkt wird. Was zunächst die oberschlesische Steinkohle betrifft, so sind von ihr im Jahre 1894 nach Ost- und Westpreußen sowie Pommern 1 217 458 t versandt. Gegen das Jahr 1887 mit 792 868 t würde dies eine Zunahme um 55 Prozent bedeuten, gegen das Jahr 1893 mit 1 218 829 t jedoch eine Abnahme um 0,11 Prozent. An englischen Steinkohlen wurden über pommersche, west- und ostpreußische Häfen in das deutsche Zollgebiet 1887: 902 254 t, 1893: 1 087 268 t und 1894: 1 182 345 t eingeführt. Die Zunahme von 1894 gegen 1887 hat also 31 Prozent, gegen 1883 8,8 Prozent betragen. Daraus ergiebt sich, daß die englische Steinkohle der oberschlesischen in den östlichen preußischen Provinzen in letzter Zeit wieder eine steigende Konkurrenz zu machen beginnt. Von der rheinisch-westfälischen Steinkohle sind 1889: 736 090 t, 1893: 1 003 589 t, 1894: 1 183 134 t nach Hamburg loko und transit gegangen. Im Jahre 1894 war demnach gegen 1889 eine Steigerung von 60,7 Prozent, gegen 1893 eine solche von 17,8 Prozent zu verzeichnen. Von England gingen nach Hamburg 1889: 1 555 749 t, 1893: 1 558 542 t und 1894: 1 626 422 t. Das letztere Quantum bedeutet gegen das von 1889 eine Erhöhung um 4,5, gegen 1893 eine solche um 4,3 Prozent. Wennleich die rheinisch-westfälische Steinkohle der englischen den hamburgischen Platz mehr als früher streitig macht, so überwiegt die letztere immer noch beträchtlich. Von der Gesamteinfuhr an Steinkohlen in Hamburg entfielen 1889 auf die rheinisch-westfälische 32,1, auf die englische 67,9 Prozent, 1893 auf die erstere 39,2, auf die letztere 60,8 Prozent und 1894: 42,1 bezw. 57,9 Prozent.

— Die Kommission des Herrenhauses für Agrarverhältnisse beantragt in ihrem Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Errichtung einer Generalkommission für die Provinz Ostpreußen, eine Resolution, wonach die königliche Staatsregierung ersucht werden soll, dem Landtage bei seinem nächsten Zusammentreten Gesetzentwürfe vorzulegen, nach welchen:

1. die Generalkommissionen für die östlichen Provinzen in gemischte Ansiedelungskommissionen verwandelt werden, die bei Betheiligung von Laien-Mitgliedern unter dem Vorsitze des Ober-Präsidenten stehen. Die Laien-Mitglieder werden von den Landwirthschaftskammern gewählt.

2. Die neu zu gründenden Rentengüter werden in eine Höferolle mit der Wirkung eingetragen, daß sie nach Analogie des im Reichstage beantragten Heimstättengesetzes nicht getheilt oder verkauft und nicht mit neuen hypothekarischen Lasten beschwert werden dürfen.

3. Diese Rentengüter stehen unter der Aufsicht der Ansiedelungs-Kommission. In denjenigen Fällen, in denen die unter 2 genannten einschränkenden Bestimmungen zu ungerechtfertigten Belästigungen oder zu Benachtheiligungen führen würden, ist die Ansiedelungs-Kommission befugt, in Bezug auf Verschuldung, Verkauf und Erbfolge Dispensation eintreten zu lassen.

— Die Agitation der Impfgegner gegen die Schutzpockenimpfung wird seit einiger Zeit wieder mit besonderer Lebhaftigkeit betrieben und scheint insbesondere auch in ärztlichen Kreisen neuerdings mehr Unterstützung als früher zu finden, wofür unter anderen Anzeichen auch die in einzelnen Gebieten besonders häufigen und sich jährlich mehrenden Impfbefreiungen auf Grund ärztlicher Bescheinigungen sprechen. In Folge dessen wächst die Zahl der ungeschützten Personen an, und damit werden naturgemäß günstige Verhältnisse für eine Verbreitung der Pocken geschaffen. Tritt diese Folge ein, so liegt für das größere Publikum, dem die besonderen Verhältnisse unbekannt sind, die Annahme nahe, das Impfgesetz schütze nicht vor dem Auftreten der Pocken, und damit würde die impfgegnerische Agitation wiederum gestärkt werden.

Um dieser Gefahr rechtzeitig zu begegnen, haben der Kultusminister und der Minister des Innern in einer gemeinsamen Verfügung vom 22. Mai die folgenden, vom Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts vorgeschlagenen Maßregeln den zuständigen Behörden zur Beachtung und Durchführung mitgetheilt:

1. In denjenigen Impfbezirken, in welchen verhältnißmäßig zahlreiche Befreiungen von der Impfung stattfinden oder die Impfungen der Privatärzte auffallend häufig erfolglos bleiben, sind die Ursachen solcher Unzuträglichkeiten zu ermitteln. In geeigneten Fällen ist gemäß § 2 Absatz 2 des Impfgesetzes durch den Impfarzt festzustellen, ob der Impfpflichtige thatsächlich ohne Gefahr für sein Leben oder seine Gesundheit nicht geimpft werden kann, und je nach dem Ergebniß dieser Feststellung anzuordnen, daß die letzte Wiederholung der Impfung durch den Impfarzt vorgenommen wird.

2. Die Angaben über sogenannte Impfschädigungen, deren Veröffentlichung in der Tagespresse, in Fachzeitschriften, Flugblättern, Petitionen u. dergl. zur Zeit das beliebteste Agitationsmittel der Impfgegner ist, sind durch die betheiligten Behörden zu untersuchen und der Thatbestand, sowie die Ursache der behaupteten Gesundheitsschädigung in jedem einzelnen Fall mit möglichster Beschleunigung festzustellen. Sofern sich die verbreitete Nachricht als unrichtig erweist, ist die öffentliche Berichtigung unwahrer oder entstellter Angaben herbeizuführen und, wenn dies angängig und für das öffentliche Gesundheitsinteresse förderlich erachtet wird, ein strafrechtliches Vorgehen gegen die Verbreiter falscher Nachrichten zu veranlassen.

Mit Rücksicht auf die vielfach noch übliche Unterscheidung eines Impfrothlaufes von dem echten Wundrothlauf, welche geeignet ist, der Verbreitung unzutreffender Mittheilungen über Impfschädigungen Vorschub zu leisten, sind die Impfärzte anzuweisen, gewöhnliche Hautentzündungen, welche in Folge ausnahmsweise starker Wirkung der Lymphe oder hochgradiger Empfindlichkeit des Impflings um die Impfpusteln aufzutreten pflegen, fernerhin nicht mehr in den Berichten als Rothlauf anzuführen, sondern diese Bezeichnung nur auf Erkrankungen an echter Wundrose (Erysipelas) anzuwenden und diese Fälle einzeln eingehend zu beschreiben.

3. Die praktischen Aerzte sind in geeigneter Weise durch Mittheilungen in den Fach- und Standesvereinen oder durch Veröffentlichungen der Behörden auf die Bedeutung der Impfung hinzuweisen, zumal den meisten jüngeren Aerzten die Schrecken der Pockenseuche aus eigener Anschauung nicht bekannt sind.

— Für die Hinterbliebenen verstorbener Staatsbeamten wird im Herzogthum Gotha vom Staate als solchem nicht gesorgt; diesem Zwecke diente bisher die Wittwen- und Waisenpensionskasse für Staatsdiener, eine Anstalt mit recht veralteten und primitiven Einrichtungen. Der Sonderlandtag des Herzogthums hat nun am Mittwoch einen Gesetzentwurf der herzoglichen Regierung angenommen, welcher auf derselben Grundlage die Einrichtung einer zweckmäßigen „Wittwen- und Waisenpensionsanstalt zu Gotha" ins Auge faßt. Zum Beitritt zu dieser Kasse sind verpflichtet sämtliche Staatsbeamten, die Beamten des herzoglichen Hof- und Privatdienstes, der Domänenverwaltung, der städtischen Behörden, sowie Lehrer, Geistliche und Kirchendiener. Der jährliche Beitrag beträgt fünf Prozent des Diensteinkommens, das nur bis zur Höhe von 6000 Mark berücksichtigt wird, die jährliche Pension der Hinterbliebenen besteht in dem vierten Theil des letzten Diensteinkommens, welches der Verstorbene gehabt hat. Die Waisen erhalten (beim Ableben der Mutter) die Pension bis zu ihrem 21. Lebensjahre, Töchter verlieren die Berechtigung durch Heirath. Der Direktor der Anstalt wird von der Regierung ernannt, den Verwaltungsrath wählen die Mitglieder selbst aus ihrer Mitte.

Kassel, 6. Juni. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft wurde heute Vormittag im hiesigen Stadtparksaale vom Vorsitzenden, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eröffnet, welcher die Leitung der Verhandlungen an den Vize-Präsidenten, Geheimrath Simon, abgab. Es wurde eine Resolution gefaßt, in welcher es als wünschenswerth bezeichnet wird, daß besondere deutsche Kolonial-Briefmarken ausgegeben werden. Ferner wurde beschlossen, dem Präsidenten anheim zu geben, zur geeigneten Zeit die erforderlichen Schritte bei dem Reichskanzler zu thun in Betreff des Erwerbs von Flottenstationen in fremden Gewässern, sowie in Betreff des Ersuchens um periodische Mittheilung des Auskunfts-Materials über Auswanderung und Kolonisation an die Abtheilungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft. Endlich soll der Reichskanzler ersucht werden, dem Reichstag ein Auswanderergesetz vorzulegen mit der Bestimmung, daß eine staatliche Informations-Abtheilung geschaffen werde. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wurde Berlin gewählt. Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin schloß die Sitzung um 3 Uhr Nachmittags mit Worten des Dankes.

Leipzig, 6. Juni. Das „Leipziger Tagebl." meldet aus Zwickau: Anfang dieses Jahres hatte das Zwickauer Amtsgericht den über 9000 Mitglieder mit einem Vermögen von 100 000 Mark zählenden Verband technischer Berg- und Hüttenarbeiter zu Zwickau auf Grund des Gesetzes über die juristische Person aufgelöst. Die vom Verbandsvorstande hiergegen erhobene Beschwerde wurde vom Ober-Landesgericht in Dresden verworfen. Der Verbandsvorstand wird nunmehr die Entscheidung des Justizministeriums anrufen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Juni. In der ersten Sitzung der österreichischen Delegation wurden Fürst Ferdinand Lobkowitz zum Präsidenten und Graf Zaleski zum Vizepräsidenten gewählt. Fürst Lobkowitz hielt eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Sorge für die Erhaltung und Kräftigung der Wehrkraft der Monarchie stets zu den patriotischen Ueberlieferungen der Delegationen gehört hat. Man habe hierbei anerkannt, daß die Heeresverwaltung sich selbst das Bedenkliche allzugroßer Anspannung der Steuerkräfte vor Augen gehalten habe und in ihren Mehransprüchen weise mazzuhalten verstehe. Der Präsident widmet hierauf dem Erzherzog Albrecht einen tiefempfundenen warmen Nachruf, erwähnt sodann den im Ministerium des Aeußern erfolgten Wechsel, widmet der Amtsthätigkeit des Grafen Kalnoky, dem jeder Patriot für die Wahrung des Friedens der Monarchie danken müsse, warme Worte der Anerkennung (Beifall), begrüßt ferner vertrauensvoll den neuen Minister des Aeußeren, Grafen Goluchowski, und schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmt. Der Minister des Aeußern legt hierauf das gemeinsame Budget vor.

Wien, 6. Juni. Die ungarische Delegation wählte Aladar Andrassy zum Präsidenten und Koloman Szell zum Vizepräsidenten. Der Präsident widmete dem Erzherzog Albrecht einen warmen Nachruf und gedachte alsdann der Verdienste des zurückgetretenen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kalnoky, dem es gelungen sei, während vierzehn Jahre der Monarchie die Segnungen des Friedens zu sichern. Im weiteren Verlaufe besprach der Präsident die Frage Ungarns zu den Balkanstaaten und drückte die Hoffnung aus, daß der jetzige Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, die bisher daselbst befolgte Politik auch weiterhin erfolgreich geltend machen würde.

Niederlande.

Amsterdam, 3. Juni. Das Ereigniß des Tages, das alles Andere in den Hintergrund drängt, ist der Empfang, der dem aus Indien zurückgekehrten General Vetter am vorigen Sonnabend im Haag zu Theil geworden ist. Der General hatte den Dampfer, mit dem er aus Indien gekommen, in Genua verlassen, um den Rest der Reise auf dem Landweg über Paris und Brüssel zurückzulegen. Glich schon seine Reise von der Landesgrenze an bis nach der Residenz einem förmlichen Triumphzug — denn in Roozendaal, Dordrecht und Rotterdam hatten sich die Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden zu seiner Begrüßung auf den Bahnhöfen eingefunden — so waren im Haag Veranstaltungen getroffen worden, wie sie für den Empfang eines regierenden Fürsten nicht großartiger und glanzvoller hätten sein können. Ehe der Zug, der den General bringen sollte, der sich aber wegen der unterwegs dargebrachten Huldigungen bedeutend verspätete, ankam, hatte sich auf dem Bahnhof eine glänzende Gesellschaft eingefunden. Man sah hier drei Staatsminister, die Chefs des Kriegs-, Marine- und Kolonialdepartements, die Präsidenten der ersten und zweiten Kammer, den Präsidenten des hohen Raths, den Vizepräsidenten des Staatsraths, den Kommissar der Königin von Südholland, den Bürgermeister der Residenz, drei frühere indische Generalgouverneure, sodann sämtliche in Haag anwesende inaktive und aktive Generale und Admirale, sämtliche Regimentskommandeure, zahllose theils pensionirte, theils beurlaubte indische Offiziere und Beamte, endlich die Stifter des metallenen Kreuzes, lauter alte Veteranen aus dem Jahre 1830, und des militaire Willemsordens, die ihre Auszeichnung in Indien erworben hatten. Als Vetter ausgestiegen war, wurde er von den Adjutanten des Kriegs- und Marineministers in den in einen Blumengarten verwandelten Damenwartesaal geleitet, wo der Kolonialminister Bergsma eine längere Ansprache an ihn hielt, ihm dankte, daß er in schweren Tagen am Vaterlande nicht verzweifelt und durch seine treffliche Leitung der ruhmvollen Vergangenheit des indischen Heeres neue Lorbern zugefügt habe. In sehr bescheidenen Worten dankte Vetter und erklärte, die seiner Person gebrachte Huldigung nur für das indische Heer in Empfang nehmen zu können. Während der Fahrt vom Bahnhof bis zum Hotel, in dem der General abstieg, war der Weg mit dichten Menschenmengen besetzt, die dem herannahenden Wagen mit lauten Hurrahs zujubelten, und selbst, als der General sich in seine Gemächer zurückgezogen hatte, mußte er noch einmal auf dem Balkon des Hotels erscheinen. Freilich fehlt es auch nicht an Stimmen, die diese übertriebene und überschwengliche Verehrung des Generals in hohem Grade mißbilligen, denn, wird hier gesagt, so lange eine strenge Untersuchung über die Katastrophe von Tjakra negara nicht stattgefunden hat, ist Vetter auch nicht von dem Vorwurf freizusprechen, daß durch sein Verschulden oder wenigstens durch seine Sorglosigkeit und mangelhafte Leitung so unsäglicher Jammer in Hunderte von Familien gebracht worden ist. Der Umstand, daß er die Scharte später wieder ausgewetzt hat, ändert an dieser Thatsache nicht das Geringste. Merkwürdig ist es jedenfalls, daß sich diese Mißbilligung im Privatgespräch noch viel schärfer und unverhohlener äußert, denn man findet es hier, geradezu gesagt, einfach lächerlich, die Niederwerfung von einigen tausend Balinesen, wobei es nicht einmal zu einer offenen Schlacht kam und wobei die Geschütze an den Festungsmauern die Hauptsache gethan haben, zu einer strategischen Leistung ersten Ranges aufzubauschen. Dies wird aber nicht verhindern, daß der am Donnerstag in Amsterdam stattfindende Empfang Vetters zum mindesten ebenso glänzend ausfallen wird, wie derjenige in der Residenz.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Repräsentantenkammer. Berathung über die Artikel des Zollgesetzentwurfs. Der Antrag Coremans (Antwerpen), der dahin zielt, den ersten Artikel (Abschaffung der Steuer auf Leuchtfeuer und Feuerthürme) von dem zweiten Theile des Gesetzentwurfs (Eingangszölle) zu trennen, wird mit 87 gegen 50 Stimmen abgelehnt. Artikel 1 (Abschaffung der Steuer auf Leuchtfeuer und Feuerthürme) wird einstimmig angenommen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1896 in Kraft. Bei dem Artikel 2 (Eingangszoll) erklärte Minister de Burlet, die Regierung werde nicht zugeben, daß irgend ein Theil von dem Gesetzentwurfe zurückgezogen werde. Wenn der Entwurf nicht genehmigt würde, würde die Regierung Maßnahmen zu treffen haben, die der Lage entsprächen.

Der Domherr Waffelaers ist zum Bischof von Brügge ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Aus Anlaß der jüngsten Reise des Präsidenten der Republik wird von verschiedenen Zwischenfällen berichtet. Als Herr Faure den vierten Tag seiner Reise in Clermont-Ferrand und dem benachbarten Badeorte Royat zubrachte, waren die Strapazen, welche der Präsident sich selbst, seinem Gefolge und den Berichterstattern der Presse auferlegte, ganz außerordentlich. Er selbst zeigte sichtliche Spuren der Ermüdung. Die Begeisterung, welche er überall antraf, war sehr groß, aber gelegentlich auch etwas lästig. Auf der landwirthschaftlichen Ausstellung in Clermont kamen der Präsident und sein Gefolge in ein so dichtes Gedränge, daß sie die größte Mühe hatten, sich frei zu machen. Faure liebt es sehr oft, entgegen dem Programm zu Fuß zu gehen, und die provinzialen Behörden sind oft sehr ungeschickt in ihren Maßregeln. Niemand scheint sich mehr daran zu erinnern, daß in Folge ähnlicher Mißgriffe der Vorgänger Faures vor noch nicht einem Jahre in Lyon ermordet worden ist. In Royat war Faure schon von früher her als Badegast bekannt. Eine Tabakkrämerin, die ihn zu ihren besten Kunden gezählt hatte, ergriff vor Rührung weinend seine Hände und küßte sie. Selbst unter den Maires des Departemens Puy-de-Dome, die sich fast vollzählig dem Präsidenten vorstellen ließen, brachen viele in Thränen aus. (?) In einem Spital zu Clermont fragte Faure einen Kranken, ob er Muth habe. Der Kranke antwortete: „Nicht viel, Herr Präsident." „Das ist nicht recht," erwiderte dieser. „Wie? Ein Auvergnate sollte keinen Muth haben? Das wäre der erste, den ich so sehe."

In Lille (Nord) wurde in diesen Tagen der Komplex der neuen Universitätsgebäude eingeweiht. Die Universität Lille ist vor acht Jahren dadurch zu Stande gekommen, daß man die berühmte alte Rechts-Fakultät von Douai zum großen Schmerz dieser Stadt nach Lille übertrug und mit der dortigen medizinischen Fakultät verband. In Anbetracht der großen Gunst, welche Lille dadurch erfahren hat, hätte man auf eine größere Begeisterung der Bevölkerung zählen dürfen. Die Straßen der Stadt waren mäßig beflaggt und die Ankunft der fremden Gäste, die namentlich aus Belgien und aus der Schweiz eintrafen, erregten wenig Interesse. Die neuen Gebäude sind ziemlich schmucklose Ziegelbauten, scheinen aber sehr praktisch eingerichtet zu sein. Der erkrankte Unterrichtsminister Poincaré wurde an der Feier durch den Handelsminister Lebon vertreten, der sich in seiner Rede als Mann von Bildung und Geschmack erwies.

Paris, 6. Juni. Die Regierung verhängte über 21 Pfarrer im Norddepartement, die dem Erzbischof von Cambrai ihre Zustimmung zu seiner Haltung in der Klostersteuerfrage ausdrückten, die Gehaltssperre.

Der Senatspräsident Challemel Lacour, der seit längerer Zeit leidend ist, gedenkt zurückzutreten; Floquet wird als sein Nachfolger genannt.

Paris, 6. Juni. Der Bergarbeiterkongreß nahm heute unter dem Vorsitz des deutschen Delegirten Bunte die Berathung der Frage des achtstündigen Arbeitstages wieder auf. Die Engländer Abraham und Housse bekämpften die gesetzliche Anordnung des Achtstundentages. Der deutsche Vertreter Horn wandte sich entschieden gegen die beiden englischen Redner und forderte die achtstündige Tagesarbeit für die Arbeiter unter und auf der Erde; er bemerkte, die deutschen Delegirten werden sich den belgischen und französischen anschließen, und schloß unter heftiger Verurtheilung der englischen Vertreter, deren Selbstsucht der Vertreter von Arbeitern nicht würdig sei. Die Berathung wird Nachmittag fortgesetzt.

Italien.

Rom, 6. Juni. Wie „Tribuna" wissen will, wird die Thronrede die Besserung der finanziellen und wirthschaftlichen Lage betonen und daran eine Anrufung zur weiteren patriotischen Mitwirkung der Kammer knüpfen, damit die Gemüther beruhigt, eine fruchtbare parlamentarische Arbeit ermöglicht und das materielle und moralische Elend gemildert werde. Neben Reformen sozialpolitischer Natur wird die Thronrede Schul- und Verwaltungsreformen berühren. Crispi soll entschlossen sein, eine etwaige Interpellation über die Angelegenheit Corneilus Herz sofort zu beantworten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 6. Juni. Wie verlautet, wird ein Korpskommandant zur Unterstützung des Marschalls Campos nach Kuba entsandt. Die Kreditforderung, die heute von der Regierung in der Kammer eingebracht wird, beträgt 15 Millionen Pesetas.

Großbritannien und Irland.

Der englische Einfluß im Kongostaate würde eine erhebliche Steigerung erfahren, wenn es sich bestätigen sollte, daß König Leopold von Belgien im Begriffe steht, einen großen Theil seines dortigen privaten Grundbesitzes gegen entsprechende pekuniäre Entschädigung einem englischen Kapitalistenkonsortium zu überlassen. Das fragliche Gebiet liegt nördlich des Geschäftsbezirks der Katanga-Gesellschaft. Die Abmachungen würden in Kraft treten, sobald die Uebernahme des Kongostaates durch Belgien perfekt geworden, und würden naturgemäß einen starken Andrang britischer Kulturpioniere aller Art im Gefolge haben. Das erste, worauf die Engländer schon jetzt ihr Augenmerk richten, wäre dann die energische Weiterführung des Baues der Kongo-Eisenbahn über die Fälle und Stromschnellen des unteren Stromlaufes hinaus. Frankreichs Absichten auf den Kongo würden alsdann gänzlich in das Hintertreffen gerathen, denn das von ihm stipulirte Vorkaufsrecht bliebe durchaus platonisch, wenn dem Kongostaate englisches Kapital nach Bedarf zugeführt würde.

London, 6. Juni. Bei dem heute abgehaltenen Frühstück in der Guild Hall zu Ehren des Schahzada von Afghanistan, Nasr' Ullah, brachte der Lordmayor dessen Gesundheit aus. In seinem Toast gab er dem Bedauern Ausdruck, daß der Emir, der treue Verbündete Englands, nicht anwesend sei; er begrüße jedoch warm dessen Sohn und hoffe, daß die Freundschaft zwischen England und Afghanistan immerwährend dauern werde. In seiner Erwiderung dankte Nasr' Ullah für den ausgezeichneten Empfang. Er habe selbst den Glauben, daß dadurch, daß der Emir ihn zum Besuche nach England gesandt habe, die Freundschaft zwischen England und Afghanistan befestigt werde. Die freundschaftlichen Worte des Lordmayors entspächen den warmen Empfindungen des afghanischen Volkes zu England.

Das „Reutersche Bureau" meldet aus Hongkong: In Taipefu auf Formosa, wo der Aufstand ausbrach, herrscht noch vollständige Verwirrung. Der Stadttheil der Eingeborenen steht in Flammen. Ein Pulvermagazin flog in die Luft, wobei neunzig Chinesen getödtet wurden.

Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureau" aus Beyrut besuchte Admiral Seymour mit seinem Stabe den Vali. Zu seinem Geleit hatte der Vali eine Ehrenwache gestellt. Der Vali erwiderte sofort den Besuch an Bord des Flaggschiffes und hatte dort eine herzliche Unterredung mit dem Admiral. Der Gouverneur von Beyrut gab Abends ein Gastmahl zu Ehren des Admirals und seiner Offiziere.

Rußland.

Petersburg, 6. Juni. Ueber den Sektionschef im Polizeidepartement, Staatsrath Lerche, welcher seit einiger Zeit verschwunden ist, wird mitgetheilt, daß derselbe als geachteter und solider, aber sehr excentrischer Mann bekannt gewesen ist. Eine Grundlage für die Annahme eines Unglückes sei nicht vorhanden; aller Wahrscheinlichkeit nach sei Staatsrath Lerche, ohne Jemand zu verständigen, verreist. Eine andere Erklärung sei nicht vorhanden.

Griechenland.

Athen, 6. Juni. Der Finanzminister hat seine Demission gegeben; der Minister-Präsident übernimmt provisorisch das Portefeuille der Finanzen.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 7. Juni. Herr Polizeipräsident v. Windheim hat den Vorsitz des Zentralverbandes der Stettiner Vereinsarmenpflege übernommen.

— Aus Anlaß der Hohenfriedberg-Feier hat Se. Majestät dem ehemaligen Staatssekretär Frhrn. von Maltzahn-Gültz die Uniform des Kürassier-Regiments Königin verliehen.

— Die Wahl des gegenwärtigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Köslin, Bürgermeisters a. D. Kutschke in gleicher Eigenschaft auf Lebenszeit ist Allerhöchst bestätigt worden.

— Die „Kreuzztg." kommt auf den Konflikt des Pastors Kock mit den konservativen Gutsbesitzern seines Kreises zurück; sie erklärt, es sei „die Besorgniß nicht unbegründet, daß aus dem ganzen Streitfall eine Entfremdung zwischen Geistlichen und Großgrundbesitzern und damit eine Lähmung der konservativen Bestrebungen als bittere Frucht erwachsen könne". — Die Angelegenheit soll im konservativen Provinzialverein für Pommern noch einmal zur Sprache kommen. Wie das „Volk" meldet, hat an ihn, z. H. des Landstagsabgeordneten Prätorius, der Vorsitzende

des pommerschen Pfarrvereins, Superintendent a. D. Sternberg in Selchow, ein Schreiben gerichtet, welches „das Persönliche aus dem Spiel läßt und nur auf eine grundsätzliche Stellungnahme hindrängt". — Es bleibe dringend zu wünschen, daß es gelinge, die Sache dort zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

— Es kommt häufig vor, daß Lehrer, welche zur Vermeidung der Einleitung der Disziplinar-Untersuchung ihr Amt freiwillig niedergelegt haben, nachträglich Gesuche um Wiederanstellung damit begründen, daß sie eines Vergehens sich nicht bewußt gewesen seien und auf ihr Amt nur in der bestimmten Erwartung verzichtet hätten, an einem anderen Orte ein neues Amt zu erhalten. In dieser Erwartung sehen sich die Betroffenen dann meist getäuscht, da kein Grund vorliegt, einen Lehrer, welcher durch Verzicht auf sein Amt die ihm zur Last gelegten Vergehen indirekt einräumt, in Hinsicht auf anderweite Wiederanstellung wesentlich anders zu behandeln, als denjenigen, der im Disziplinar-Verfahren seines Amtes entsetzt ist. Der Kultusminister hat daher empfohlen, wo der Fall nicht so liegt, daß bei einem Ortswechsel innerhalb des Regierungsbezirks die anderweite Anstellung von vornherein von der königlichen Regierung in Aussicht genommen wird, einem Lehrer, der durch Amtsniederlegung der Disziplinar-Untersuchung aus dem Wege zu gehen beabsichtigt, auf Anfrage darüber keinen Zweifel zu lassen, wie die königliche Regierung zu einem späteren Antrage auf Wiederanstellung innerhalb ihres Bezirks sich stellen würde. Der Lehrer, welcher zur Vermeidung disziplinarischen Einschreitens sein Amt niederlegt, muß sich der schweren Folgen dieses Schrittes klar bewußt sein.

— Am Sonntag findet in Swinemünde das Radfahrer-Gaufest statt und dürfte aus diesem Anlaß ein besonders starker Dampferverkehr nach dort stattfinden. Der Dampfer „Prinzeß Royal Viktoria" fährt bereits Morgens 4 Uhr im Anschluß an den Berliner Sonderzug hier ab, um 5½ Uhr folgt der Dampfer „Swinemünde", welcher sich besonders zur Benutzung für Festtheilnehmer empfiehlt, da derselbe die Rückfahrt von Swinemünde erst Nachts 12 Uhr antritt, um 5¾ Uhr fährt Dampfer „Stettin" und um 6 Uhr Dampfer „Heringsdorf".

— Im Elysium-Theater gelangt am Sonntag die lustige Pohl'sche Posse „Der Jongleur" zur Aufführung, der Montag bringt Moser's Lustspiel „Unsere Frauen".

* Während des Monats Mai gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 252 Meldungen bezw. Gesuche ein, gegen 327 im Monat April. Es wurden 162 Hülfesuchende mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod, 53 mit Mittagessen und einer mit Brod unterstützt. Den Spezial-Vereinen wurden 3, den Innungen 12 überwiesen, dagegen 1 Gesuch als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 4, Arbeitsgesuche 16 ein, in 9 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

* Ein hiesiger Schuhmachermeister wurde gestern Abend in eine Kellerkneipe verschleppt, betrunken gemacht und dann hinausgeworfen, nachdem man ihn durchgeprügelt hatte. Heute früh fand sich der Gast in der Nähe des Personenbahnhofes wieder, ihm fehlten Hut und Stock, sowie seine Baarschaft.

* Die Kriminalpolizei verhaftete gestern die vom Amtsgericht Kottbus wegen Diebstahls verfolgte Kellnerin Samerska. — Ferner wurde der Sattler Max Weinert von hier unter dem Verdacht des Diebstahls festgenommen.

* Aus einer Kabine des Dampfers „Ernst" wurde in vorletzter Nacht ein Portemonnaie mit 90 Mark, dem Maschinisten gehörig, gestohlen. In derselben Nacht verschwanden von den am Packhof liegenden Segelschiffen „Cito" und „Hermine" Tabak, Zigarren, Notizbücher und andere den Schiffsleuten gehörige Gegenstände, sowie auch einiges Baargeld.

Aus den Provinzen.

— Ein Liebespaar aus Berlin, das sich auf der Reise ins Ausland befand, ist in Greifswald festgenommen worden. Der Student der Medizin H. lernte eine Kellnerin kennen, mit der er nach Amerika auszuwandern beschloß. Nachdem ein Paß besorgt war, machten sich Beide auf den Weg. Da sie jedoch nur geringe Baarmittel bei sich führten, mußten sie in Eldena bei Greifswald die Reise unterbrechen. Beide bezogen nun hier als „Dr. H. und Frau" Wohnung und lebten herrlich und in Freuden auf Kredit. Nachdem sie ihre Wirths- und verschiedene Geschäftsleute in kaum glaublicher Weise gebrandschatzt hatten, wurde ihnen der Boden zu heiß, und sie siedelten nach dem nahe gelegenen Wieck über. Hier trieben sie die Zechprellereien und Schwindeleien so arg, daß sie in Folge mehrerer Anzeigen durch einen Gendarm nach dem Amtsbüreau sistirt, hier aber nach erfolgter Vernehmung unbegreiflicher Weise wieder entlassen wurden. Nun wandten sich Beide nach Greifswald, wo sie ihre Betrügereien fortsetzten. Die Geschädigten machten bei der Polizei Anzeige, worauf man zur Verhaftung des sauberen Pärchens schritt und dasselbe in das Untersuchungsgefängniß einlieferte. Hierbei stellte es sich heraus, daß der Student, Sohn eines höheren Schulbeamten in Westfalen, von der Staatsanwaltschaft zu Halle a. S. steckbrieflich verfolgt wird.

Stargard, 6. Juni. Wie die „Starg. Ztg." mittheilt, ist nach dem Genuß eines Schinkens, den der Töpfergeselle Siegburg in der Schuhstraße von Verwandten aus Westpreußen geschickt erhalten hatte, die Familie desselben erkrankt und der Mann heute Morgen unter verdächtigen Umständen gestorben. Die Leiche soll ganz schwarz aussehen, weshalb, da man Vergiftung vermuthet, heute Nachmittag ihre Obduktion erfolgen wird. Leider hat die Frau, welche selbst von dem Schinken nicht genossen hat, denselben in der Erregung in die Ihna geworfen. Man ist seit gestern vergeblich bemüht, ihn herauszufischen, um seine Beschaffenheit festzustellen.

† **Köslin**, 6. Juni. Die Darsow'sche Dampfschneidemühle in der Buchwaldstraße wurde in vergangener Nacht ein Raub der Flammen; da sämtliche Maschinen zerstört wurden, dürfte der Betrieb längere Zeit ruhen.

Köslin, 6. Juni. Die Ersatzwahl hierselbst ist auf den 18. Juni anberaumt. Gegen den bisherigen Vertreter, Landrath von Gerlach-Parsow (kons. und Bund der Landwirthe), dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, kandidirt Geheimer Baurath Benoit-Charlottenburg (lib.), der früher im Wahlkreis seinen Wohnsitz hatte, und Kaufmann Lotz (Soz.). Die Antisemiten haben, wie überall, wo der Bund der Landwirthe sich ihnen nicht verschreibt, das demokratische Mäntelchen umgehangen und agitiren für ihren Kandidaten in einer Weise, daß man nur wünschen möchte, die Bundesmitglieder in Waldeck könnten ihre Bundesgenossen dort, wo diese unter sich sind, einmal kennen lernen.

Landsberg a. W., 5. Juni. Nach langem Leiden ist Stadtbaurath a. D. Karl Ehrenwerth gestern hier gestorben. Er kam im Jahre 1892 als Nachfolger des zum Deichinspektor in Sonnenburg gewählten Bauraths Syring nach Landsberg und hat nur kurze Zeit das städtische Bauamt geleitet, da sich bald die ersten Symptome der schweren Krankheit zeigten, der er schließlich erlegen ist. Zuerst längere Zeit beurlaubt, wurde er am 1. Oktober v. J. in den Ruhestand versetzt. Ehrenwerth stammte aus Bromberg. Als er zum Stadtbaurath hier gewählt wurde, war er Stadtbaumeister in Gera.

* **Berlinchen**, 6. Juni. Zum Stadtsekretär unserer Stadt ist der Magistrats-Registrator Naumann aus Naugard gewählt.

Kunst und Literatur.

Zufolge eines von Allerhöchster Stelle kundgegebenen Wunsches hat das Kultusministerium die Herstellung eines **Jubiläumsprachtwerkes** aus Anlaß des bevorstehenden Ablaufes eines fünfundzwanzigjährigen Zeitraumes seit dem deutsch-französischen Kriege in Angriff genommen. Mit der Herausgabe ist der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Halle Dr. Theodor Lindner betraut. Den Verlag des Werkes hat die Buchhandlung von A. Asher u. Co. in Berlin, Unter den Linden 13, übernommen. Die bildliche Ausschmückung des Werkes liegt in den Händen des Malers C. Röchling und anderer tüchtiger Schlachtenzeichner. Der Druck, sowie die Vervielfältigung der Bilder und Pläne erfolgt durch die besten deutschen Firmen. Es steht daher zu hoffen, daß das Werk auch der Ausstattung nach seinem Ziele entsprechen wird. Der Preis des etwa 20 Bogen in Quartformat umfassenden Werkes für das in Prachtband gebundene Exemplar ist für den Buchhandel auf 4 Mark festgesetzt. An Behörden, Vereine und sonstige Körperschaften wird das Werk von der Verlagshandlung in gleicher Ausstattung bei direkter Bestellung von mindestens zwanzig Exemplaren zum Preise von 2,50 Mark, bei geringeren Bestellungen zum Preise von 3 Mark abgegeben werden, wobei die Verpackungs- und Transportkosten den Empfängern zur Last fallen. Ein etwaiger Reinertrag ist für patriotische oder sonstige gemeinnützige Zwecke bestimmt. Das Werk soll rechtzeitig vor dem Sedantage ausgegeben werden. Die bis zum 1. Juli d. Js. einlaufenden Bestellungen werden bis zum 20. August erledigt werden. Später eingehende Bestellungen größerer Mengen von Exemplaren werden, soweit sie über den zunächst gedruckten Vorrath von 60 000 Exemplaren hinausgehen, wenigstens innerhalb eines Zeitraumes von 9 Wochen vom Tage der Bestellung erledigt werden.

Vermischte Nachrichten.

— In einem dem Justizminister Friedberg gewidmeten Nachruf der „Posener Zeitung" lesen wir: „Vor drei Jahren schenkte der Kaiser dem Verstorbenen sein Bild mit der vielerörterten Unterschrift: „Nemo me impune lacessit" (Niemand reizt mich ungestraft). Es ist damals mannigfach herumgeräthselt worden, was der Ausspruch (bekanntlich die Devise des schottischen Distel- oder Andreasordens) bedeuten solle und welche Beziehung er grade zu Friedberg habe. Wir können heute des Räthsels Lösung geben; sie ist harmloser, als es den Freunden tiefsinniger Deutung lieb sein mag. In den Potsdamer Gärten befinden sich nahe dem Schlosse Charlottenhof die „Römischen Bäder", eine vom kunstsinnigen Friedrich Wilhelm IV. ausgeführte reizvolle Anlage römischen Stils. In dem marmornen Badesaal steht ein Bronzetisch, dessen Fuß Distelform hat und den Wahlspruch der schottischen Distel trägt „Nemo me impune lacessit". Die „römischen Bäder" umschließt ein lauschiges Höfchen voller weltfremder Einsamkeit. Man gelangt durch eine Säulenhalle hinein. Hier nun, in diesen kleinem, ganz in Grün gebetteten Hofe traf der Kronprinz Friedrich Wilhelm regelmäßig jeden Freitag Nachmittag mit dem Justizminister Friedberg zusammen. Dem Kronprinzen war aber der Weg durch die Säulenhalle nicht recht, und so ließ er in die hintere Mauer, zu der nicht einmal ein Pfad führt, sondern die man im dichten Gebüsch erst aufsuchen muß, eine ganz kleine Thür brechen. Sicher hat er sich mit seiner hohen Gestalt erst bücken müssen, um hindurchzukommen. Den Schlüssel hat er stets in der Tasche gehabt. Jahre lang wiederholten sich diese verschwiegenen Zusammenkünfte während des ganzen Sommers. Die römischen Bäder stehen unter der Aufsicht eines wunderlichen Kastellans. „Der alte Lehmann", ein hoher Siebziger, sucht seines Gleichen. Er erzählt den Besuchern mit verblüffender archäologischer Gelehrsamkeit die seltsamsten Dinge über altrömisches Leben, weiß auf dem Kapitol und in den Ruinen des Kolosseums Bescheid, als hätte er Jahrzehnte am Tiber gelebt. Dem liebenswürdigen alten Manne, dem die Hofgesellschaft manche köstliche Stunde schon verdankt hat, ist bei der letzten Rom-Reise des Kaisers die Freude geworden, daß er mitdurfte. Der alte Lehmann weiß auch zu berichten, wie der jetzige Kaiser vor drei Jahren den Tisch mit der Distelinschrift sinnend betrachtete und den Alten fragte, ob er wisse, was die Worte bedeuten sollen. Ja, er wisse es. Kurz darauf bekam Friedberg das Bild des Kaisers mit jener Unterschrift. Es ist hiernach kein Zweifel, daß der Kaiser dem Freunde und Vertrauten seines verstorbenen Vaters eine besondere Aufmerksamkeit erweisen wollte, indem er ihn an die Zeiten erinnerte, wo die geheimnißvolle Verschwiegenheit der römischen Bäder weittragende Zukunftshoffnungen keimen und sich gestalten sah. Freilich steckt noch ein anderer verborgener Sinn in der symbolischen Erinnerung, und so versteckt er ist, so darf man es jedem Schärferblickenden ruhig überlassen, ihn doch unschwer herauszufinden. Friedberg hat seiner Zeit die Mittheilung von dem Geschenk des Kaisers gut acht Tage auch der näheren Umgebung gegenüber zurückgehalten und er hätte vielleicht am liebsten gar nicht darüber gesprochen, was aber natürlich nicht anging.

— Die Plage der Insekten, die ins Zimmer dringen und uns Nachts recht unangenehm stören können, beginnt jetzt mit den warmen Tagen. In Italien, das bekanntlich viel von Stechmücken zu leiden hat, findet man oft die folgende einfache Insektenfalle, welche gute Dienste leistet. Man stellt in die Mitte eines tiefen weißen Porzellantellers ein kleines brennendes Nachtlicht und füllt den Teller mit weißlich aussehender Flüssigkeit, z. B. Seifen- oder Chlorkalkwasser, auch einfach nur Wasser, das man mit Milch oder Salzsäure versetzt und stellt diesen Teller Nachts in die Mitte des Schlafzimmers auf den Boden. Das Licht lockt alle Insekten an, die meist immer dann in die Flüssigkeit fallen. Auch gegen Motten, ja selbst gegen Flöhe soll sich dieses einfache Mittel bewähren.

Leipzig, 6. Juni. Die dem Verbande der Bauhandwerker und der Innung geprüfter Maurer- und Zimmermeister angehörigen Arbeitgeber haben dem „Leipz. Tageblatt." zufolge beschlossen, sämtliche Bauplätze zu schließen, falls die Arbeiter bis Montag den angebotenen Mindestlohn von 40 Pfennigen und den Maximallohn von 45 Pfennigen pro Stunde nicht acceptiren sollten. In Folge dessen fand heute eine Versammlung der Streikenden statt; in derselben wurde der Beschluß gefaßt, die Mehrforderungen unbedingt aufrecht zu erhalten.

Graz, 6. Juni. Aus Obersteiermark kommen fortwährend Nachrichten über das gestrige Erdbeben. In Trofaiach fand um 2 Uhr 9 Minuten Nachmittags ein kurzer, starker Erdstoß von Westen nach Osten statt, um 4 Uhr eine wellenförmige Erderschütterung, die vier Sekunden dauerte. In Seegraben bemerkte man um 3 Uhr 55 Minuten einen kurzen, heftigen Stoß, in St. Kathrein um 3 Uhr 45 Minuten ein heftiges Schwanken des Erdbodens.

Nimes, 6. Juni. Durch eine Explosion in den Gruben von La Vernarede wurden 6 Arbeiter getödtet und 3 schwer verwundet.

Rom, 6. Juni. Wie aus Florenz gemeldet wird, richtete das Erdbeben weder in der Stadt noch in der Umgegend irgend welche Schäden an. Immerhin bemächtigte sich der aus dem Schlafe geschreckten Einwohnerschaft eine begreifliche Panik, und Alles brachte den Rest der Nacht in öffentlichen Gärten und auf freien Plätzen zu. Viele Einwohner logirten sich auch in Droschken ein. Für heute Nacht ist Militär in Hülfsbereitschaft gesetzt, und für alle Fälle sind die öffentlichen Gärten erleuchtet.

Wollberichte.

Stralsund, 6. Juni. Auf dem hiesigen Markt waren bis Mittag etwa 2000—2500 Zentner Wolle zu Lager gebracht. Die Wäsche fällt durchgehends gut, theilweise vorzüglich aus, die Wollen selbst sind gleichmäßig trocken, so daß Verluste durch Schmutz- und Wasserprozente wenig zu befürchten sind. Die Qualität selbst steht hinter der 1894er Produktion ein wenig zurück, da durch vielfache Krankheiten, welche sich im verflossenen Winter in den Schäfereien bemerkbar machten, die Ausbildung des Wollhaares Einbuße erlitt. Am gestrigen Nachmittage kamen nur vereinzelte Abschlüsse zu Stande, heute entwickelte sich in den Vormittagsstunden ein ruhiges Geschäft, vielleicht mit schwacher Tendenz zu steigenden Preisen. Fabrikanten waren weit weniger zur Stelle als Händler, bezahlt wurden für gewaschene Wollen 94—106 Mk., vereinzelt sind geringe Ueberpreise bis 110 Mk. erzielt worden, meist lag die Preislage zwischen 98 bis 103 Mk. Schmutzwollen erzielten Abschlüsse nach Qualität von 36 bis 43 Mark. Gut die Hälfte der angefahrenen Wollen kamen in den Vormittagsstunden zum Verkauf, ein Theil derselben wurde sofort abgefahren, um verfrachtet zu werden. Durchschnittlich kann man für gewaschene Wollen die in unserem gestrigen Bericht angenommene Preissteigerung von 10 Prozent gegen 1894 als thatsächlich eingetreten betrachten. Nach der Lage des diesjährigen Marktes darf man annehmen, daß das Restlager heute Nachmittag und morgen zu gleicher Preislage abgegeben werden wird, da die Tendenz ruhiger war als in den Vorjahren und die Abschlüsse schneller zu Stande kamen. Zudem scheint es, daß ein großer Theil der Produzenten dem offenen Wollmarkt den Vorzug vor den Wollauktionen giebt, da die letzteren ansehnliche Unkosten durch Fracht, Lagergebühren und Spedition hervorrufen. Immerhin zeigt aber das verringerte Angebot deutlich die Thatsache von dem Umschwunge in der Schafhaltung, die Verringerung der Heerden und der Uebergang zur Fleischproduktion wird die Höhe der früheren Anfuhren nicht so leicht wieder zeitigen, dagegen dürfte eine Vermehrung ungewaschener Wollen in ansehnlichem Maße in den nächsten Jahren erfolgen.

Bradford, 6. Juni. Wolle fest, aber ruhig, Mohairgarne stramm, in Stoffen gutes Geschäft.

Bankwesen.

Paris, 6. Juni. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 2 048 685 000, Abnahme 3 540 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 251 056 000, Zunahme 1 489 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialien Franks 395 552 000, Abnahme 120 061 000.
Notenumlauf Franks 3 516 828 000, Abnahme 29 829 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 446 058 000, Abnahme 44 346 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 185 352 000, Abnahme 12 409 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 301 062 000, Zunahme 8 968 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 7 226 000, Zunahme 467 000.
Verhältniß des Baarvorraths zum Notenumlauf 93,82 Prozent.

London, 6. Juni. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 27 736 000, Abnahme 724 000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 26 086 000, Zunahme 246 000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 37 022 000, Abnahme 478 000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 20 543 000, Zunahme 102 000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 35 783 000, Zunahme 250 000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 8 661 000, Abnahme 574 000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 25 055 000, Abnahme 651 000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 13 921 000, Zunahme 316 000.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 62¼ gegen 63½ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 109 Millionen, gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 15 Millionen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. Juni.

Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 769 Millimeter. Wind: Ost.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 154,00—159,00, per Juni 157,00 nom., per Juni-Juli 157,00 nom., per Juli-August —,—, per September-Oktober 160,00 G.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 130,00—136,00, per Juni 133,00 B., 132,50 G., per Juni-Juli 133,00 B., 132,50 G., per Juli-August —,—, per September-Oktober 136,75 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 120,00—124,00.

Spiritus fester, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 38,2 G., Termine ohne Handel.

Regulirungspreise: Weizen 157,00, Roggen 132,75, 70er Spiritus —,—.

Angemeldet: —,— Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Berlin, 7. Juni.

Weizen per Juni 55,75 bis 156,50, per Juli 158,25, per September 160,50.

Roggen per Juni 134,00 bis 134,25, per Juli 136,50, per September 139,75.

Rüböl per Juni —,—, per Oktober 46,40.

Spiritus loko 70er 39,00, per Juni 70er 42,80, per September 70er 43,70.

Hafer per Juni 128,75, per September 126,75.

Mais per Juni 121,00, per September 118,50.

Petroleum per Juni 22,30, per Oktober 22,70.

London, 7. Juni. Wetter: Prachtwetter.

Berlin, 7. Juni. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,40	London lang	—,—
do. do 3½%	105,00	Amsterdam kurz	—,—
do. do. 3%	99,50	Paris kurz	—,—
Deutsche Reichsanl. 3%	99,00	Belgien kurz	—,—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90	Berliner Dampfmühlen	115,60
do. do. 3%	—,—	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	78,80
do. Landescred.-B. 3½%	102,00	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	232,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	101,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	132 50
do. 3%	96,90	Barziner Papierfabrik	160 00
Italienische Rente	88,60	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 10
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,40	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	102,00
Ungar. Goldrente	103,40	Stett. Stadtanleihe 3½%	100 80
Rumän. 1881er am. Rente	100,10		
Serbische 5% Tab.-Rente	71,60		
Griech. 5% Goldr. v. 1890	35,60		
Rum. amort. Rente 4%	89,00		
Ruff. Boden-Credit 4½%	103,30		
do. do von 1880	102,25		
Mexikan. 6% Goldrente	58,60		
Oesterr. Banknoten	168,30		
Russ. Banknoten Cassa	220,30		
do. do. Ultimo	220,25		
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	—,—		
do. (100) 4%	—,—		
do. (100) 4%	104,50		
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,10		
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,50		
Stett. Bulc.-Act. Littr. B.	139,00		
Stett. Bulc.-Prioritäten	144,50		
Stettiner Straßenbahn	—,—		
Petersburg kurz	219,50		
London kurz	—,—		

Ultimo-Kourse:

Disconto-Commandit	220,50
Berliner Handels-Gesellsch.	159 40
Oesterr. Credit	252 10
Dynamite Trust	148,60
Bochumer Gußstahlfabrik	156 25
Laurahütte	136,00
Harpener	150 40
Hibernia Bergw.-Gesellsch.	154,00
Dortm. Union St.-Pr. 6%	70 80
Ostpreuß. Südbahn	98,40
Marienburg-Mlawkabahn	89 90
Mainzerbahn	120 25
Norddeutscher Lloyd	109,10
Lombarden	47 10
Luxemb. Prince-Henribahn	85,90

Tendenz: Matt.

Paris, 6. Juni, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Träge.

	6.	5.
3% amortisirb. Rente	101,20	—,—
3% Rente	102,75½	102 65
Italienische 5% Rente	89,50	89,55
4% ungar. Goldrente	104,25	104,18
4% Russen de 1889	103,00	103,00
4% Russen de 1894	68,25	68,30
3% Russen de 1891	93,50	93,57½
4% unifiz. Egypter	—,—	—,—
4% Spanier äußere Anleihe	70,12	71,50
Convert. Türken	25,90	26,02½
Türkische Loose	159,50	161,50
4% privil. Türk.-Obligationen	497,50	496,25
Franzosen	931,25	923,75
Lombarden	243,57	243,75
Banque ottomane	727,00	729,00
„ de Paris	803,00	800,00
Debeers	528,00	532,00
Credit foncier	905,00	903,00
Huanchaca	183,00	186,00
Meridional-Aktien	647,00	645,00
Rio Tinto-Aktien	409,30	418,10
Suezkanal-Aktien	3248,00	3237,00
Credit Lyonnais	820,00	820,00
B. de France	3575,00	3640,00
Tabacs Ottom	493 12	493 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122¹¹/₁₆	122,62
Wechsel auf London kurz	25,20	25,19½
Cheque auf London	25,21½	25,21
Wechsel Amsterdam k.	205,87	205,87
„ Wien k.	205,75	205,62
„ Madrid k.	434,50	439,50
„ Italien	4,37	4,37
Robinson-Aktien	225,00	226,00
Portugiesen	25,62	25,75
Portugiesische Tabaksoblig.	460,00	460,00
Privatdiskont	1,50	1,50

Posen, 6. Juni. Spiritus loko ohne Faß 70er 56,80, do. loko ohne Faß 70er 37,00. Still. — Wetter: Schön.

Hamburg, 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Juni 9,97½, per August 10,25, Oktober 10,55, per Dezember 10,67½. Ruhig.

Hamburg, 6. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juni 76,25, per September 76,00, per Dezember 74,25, per März 73,25. — Ruhig.

Bremen, 6. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 7,00 B. Baumwolle schwach.

Amsterdam, 6. Juni. Java-Kaffee good ordinary 53,00.

Amsterdam, 6. Juni. Bancazinn 39,75.

Amsterdam, 6. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per November 169,00. Roggen loko —, do. auf Termine fest, per Juli —,—, per Oktober 120,00. Rüböl loko —,—, per Herbst —,—.

Antwerpen, 6. Juni, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,50 Verkäufer. Fallend.

Schmalz per Juni 84,75, Margarine ruhig.

Antwerpen, 6. Juni. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Paris, 6. Juni, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steig., per Juni 19,85, per Juli 20,20, per Juli-August 20,25, per September-Dezember 20,95. Roggen fest, per Juni 11,25, per September-Dezember 12,60. Mehl steigend, per Juni 45,40, per Juli 45,60, per Juli-August 45,75, per September-Dezember 46,20. Rüböl fest, per Juni 49,00, per Juli 48,75, per Juli-August 49,00, per September-Dezember 49,25. Spiritus behauptet, per Juni 31,75, per Juli 32,00, per Juli-August 32,00, per September-Dezember 32,50. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 6. Juni, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) beh., 88% loko 28,25 bis 28,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per Juni 28,87½, per Juli 29,12½, per Juli-August 29,25, per Oktober-Januar 30,00.

Havre, 6. Juni, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Juni 96,00, per September 95,00, per Dezember 92,50. Schleppend.

London, 6. Juni. An der Küste 24 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 6. Juni. 96proz. Javazucker loko 12,25, matt. Rübenrohzucker loko 10,00, ruhig. Centrifugal-Cuba —,—.

London, 6. Juni. Kupfer, Chili good ordinary brands 43 Lstr. 2 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 63 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 14 Lstr. 18 Sh. — d. Blei 10 Lstr. 12 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 d.

London, 6. Juni. Chili-Kupfer 43³/₁₆, per drei Monat 43,62.

Glasgow, 6. Juni, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 6 d.

Newyork, 6. Juni. (Anfangs-Kours.) Weizen per Juli 81,00. Mais per Juli 56,75.

Newyork, 6. Juni, Abends 6 Uhr.

	6.	5.
Baumwolle in Newyork	7,25	7,25
do. in Neworleans	7,00	7,00
Petroleum Rohes	8,00	8,00
Standard white in Newyork	7,75	7,75
do. in Philadelphia	7,70	7,70
Pipe line certificates nom.	149,00	147,00
Schmalz Western steam	6,80	6,75
do. Lieferung per Juli	6,90	6,75
Zucker Fair refining Moscovados	2¹⁵/₁₆	2¹⁵/₁₆
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	82,87	80,50
per Juni	81,87	79,87
per Juli	82,50	80,50
per September	83,37	81,37
per Dezember	84,75	82,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,00	16,00
per Juli	14,70	14,75
per September	14,80	14,90
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,05	3,05
Mais fest, per Juni	—,—	—,—
per Juli	57,75	56,50
per September	58,75	57,37
Kupfer: höchster Preis	10,75	10,75
Getreidefracht nach Liverpool	1,25	1,00

Newyork, 6. Juni. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 63 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 27 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 84 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 5. Juni. Als das Panzerschiff 3. Klasse „Würtemberg" sich gestern Vormittag mit den übrigen Schiffen des Manövergeschwaders auf der Fahrt von Brunsbüttel in die Nordsee befand, erfolgte im Bunkerraum eine Gasexplosion. Der Oberfeuermeistersmaat Ulrich und der Heizer Andree erlitten schwere Verletzungen, während der Maschineningenieur Gehrmann mit leichteren Verwundungen davonkam. Sämtliche Verletzte sind ins Marine-Lazareth in Wilhelmshafen überführt worden.

Hamburg, 5. Juni. Die Fischerkutter „Providentia", Kapitän Heinr. Külper, „Gretha", Kapitän Johannes Gröhn, und „H. F. 103", Kapitän Bartholo Fock, sämtlich in Finkenwärder beheimathet, sind seit dem 23. März, an welchem Tage sie in See gingen, verschollen, und wird nunmehr mit Sicherheit angenommen, daß die Fahrzeuge mit Besatzung untergegangen sind.

Wasserstand.

Stettin, 7. Juni. Im Revier 16 Fuß 11 Zoll = 5,32 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin 7. Juni. Als Nachfolger des verstorbenen Polizeipräsidenten von Berlin, Richthofen, ist dem „Kl. Journal" zufolge der Landrath des Teltower Kreises, Herr von Stubenrauch, persona grata beim Kaiser, ausersehen.

Wien, 7. Juni. Als Ausdruck des Volksunwillens gegen den Wahlreformentwurf fordert die „Arbeiterzeitung" auf, in Massen den am Sonntag im Prater stattfindenden Meetings beizuwohnen.

Brünn, 7. Juni. Das Korpskommando verbot den Militärkapellen, in einem hiesigen von Czechen besuchten Vergnügungslokale ferner zu spielen, weil in diesem Lokale wiederholt Sokolistenkapellen die russische, anstatt der österreichischen Nationalhymne gespielt hätten.

Pest, 7. Juni. Große Sensation erregt der Beschluß der Offizier-Versammlung der 81. Honvedbrigade, welche gestern in der Affaire des Honvedoffiziers Szemnecz, der als Redakteur des „Magyar Allam" wegen eines Artikels über die Zivilehe von den Geschworenen wegen Majestätsbeleidigung zu acht Monaten Staatsgefängniß verurtheilt wurde, verhandelte und mit 31 Stimmen gegen 1 Stimme aussprach, daß die Einleitung eines ehrengerichtlichen Verfahrens gegen diesen Offizier nicht nothwendig sei.

Abends versuchten Arbeitermassen neuerdings vor einer Apotheke in der Königstraße zu skandaliren, wurden jedoch von einem starken Aufgebot von Polizeimannschaften daran verhindert. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 7. Juni. Bei dem gestern in St. Maicent stattgefundenen Empfang des Präsidenten Faure hat sich ein Zwischenfall ereignet, der voraussichtlich in der Kammer zur Sprache kommen wird. Die Militärbehörden wollten die Minister, Parlamentsmitglieder und Journalisten verhindern, dem Besuche der Militärschule beizuwohnen, worauf Faure den Besuch unterließ. Nach kurzem Aufenthalt reiste der Präsident dann nach Saumur weiter.

Paris, 7. Juni. In Folge eines Artikels in der „Autorité" hat gestern ein Duell zwischen dem Senator Isaac und einem Redakteur der „Autorité" stattgefunden. Zwei Kugeln wurden gewechselt, ohne daß einer der Beiden verwundet wurde.

Lyon, 7. Juni. Die katholische Mission erhielt gestern ein Telegramm aus Hongkong, wonach die Mission von Tchentu vollständig zerstört worden ist. Mehrere Missionare wurden getödtet, der Bischof selbst schwer verwundet.

Rom, 7. Juni. Die Nachrichten über den Zustand Ferraris lauten befriedigender.

Madrid, 7. Juni. Die Blätter verlangen von der Regierung völlige Aufschlüsse über die Lage in Kuba. Die Meldung, daß Martinez Campos 6 Bataillone Verstärkung gefordert habe und daß die Regierung 10 Bataillone hinsenden will, hat große Erregung hervorgerufen.

London, 7. Juni. Der Sohn des Emirs von Afghanistan wird Anfang Juli nach Paris, Brüssel und Berlin reisen.

London, 7. Juni. (Privat-Telegramm). Aus Formosa wird gemeldet: Rebellen vor Tamsui feuerten auf den deutschen Handelsdampfer, worauf das Kanonenboot „Iltis" das Fort beschoß. Die Europäer wurden nicht weiter belästigt.

London, 7. Juni. Obgleich sich Gladstones Zustand gebessert hat, muß der frühere Premierminister doch das Zimmer hüten. Er hofft jedoch, seine geplante Fahrt nach der Ostsee unternehmen zu können, um an den Kieler Festlichkeiten theilzunehmen.

Petersburg, 7. Juni. Der Versuch Pobedonoszews, sämtliche Volks- sowie Landschaftsschulen der geistlichen Behörde zu unterstellen, wird in unterrichteten Kreisen als völlig mißglückt bezeichnet. Nachdem dem Zaren eine darauf bezügliche Dankschrift des Pobedonoszew zur Kenntniß gebracht worden war, sprach er sich gegen denselben aus, ohne vorher mit dem Verfasser Rücksprache genommen zu haben. Diese Entscheidung des Zaren berechtigt zu der Annahme, daß der Oberprokurator seinen früheren Einfluß bei Hofe vollständig eingebüßt habe.